

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Das globale Wirtschaftswachstum setzte sich 2007 im fünften Jahr hintereinander fort. Große Zuwächse verzeichneten dabei erneut die asiatischen Wachstumsregionen, deren Dynamik auf vielen Rohstoffmärkten (insbesondere Öl, Metalle und Agrarrohstoffe) zu einer Preis treibend wirkenden starken Nachfrage führte. Die Europäische Wirtschaft wies in 2007 bei hohen Unternehmensinvestitionen und schwingvollen Exporten eine Wachstumsrate von ca. 2,5 % auf. Insbesondere Deutschland profitierte von den positiven weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche zu einer deutlichen Belebung am Arbeitsmarkt führten, ohne allerdings den durch die Mehrwertsteuererhöhung belasteten privaten Verbrauch nennenswert in Schwung zu bringen.

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellten sich aber im Jahresverlauf international zunehmend differenzierter dar als in 2006. Im Vergleich zu den Vorjahren fielen insbesondere in den USA die gesamtwirtschaftlichen Daten im zweiten Halbjahr eher durchwachsen aus. In der Summe konkretisierte sich auf Basis diverser Frühindikatoren zunehmend eine drohende Abschwächung der US-Konjunktur, wobei insbesondere im Wohnimmobilien-sektor negative Tendenzen zu vermelden waren. Die Probleme, die im amerikanischen »Subprime«-Hypothekenmarkt (Markt für Hypothekendarlehen an Kreditnehmer mit geringer Bonität) ihren Ausgangspunkt hatten, entwickelten sich zunehmend zu einer sich ausbreitenden Krise des gesamten Kreditmarktes. Die amerikanische Notenbank reagierte im dritten Quartal auf diese Entwicklung mit ersten Zinssenkungen, die allerdings zu einer zunehmenden Schwäche des US-Dollars führten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) zeigte sich dagegen vor dem Hintergrund einer robusten Euro-Konjunktur unverändert besorgt über die aufkommenden Inflationsgefahren, insbesondere angetrieben durch die hohen Nahrungs- und Energiepreissteigerungen. Über mehrere Schritte stiegen die Leitzinsen im ersten Halbjahr weiter von 3,50 % auf 4,00 % an. Die Einbettung in den internationalen Kontext ließ die EZB im zweiten Halbjahr von weiteren Zinserhöhungen vorerst absehen.

Vor dem oben dargestellten Hintergrund entwickelten sich die **globalen Rentenmärkte** 2007 ebenfalls sehr uneinheitlich. Bis zur Jahresmitte stiegen die Zinsen für 10-jährige Staatsanleihen im weltweiten Einklang an. Von diesen Höchstständen war dann der Renditerückgang umso stärker je ausgeprägter sich die Stimmungsindikatoren und die Auswirkungen der US-Kreditkrise zeigten. So war es kaum verwunderlich, dass über das Jahr 2007 in den USA die Zinsen per Saldo deutlich fielen, während sie im Euro-Raum von 3,95 % auf 4,35 % anstiegen.

Die **globalen Aktienmärkte** setzten ihren Aufwärtstrend aus dem Jahr 2006 im ersten Halbjahr 2007 dank des positiven fundamentalen Umfelds fort. Temporäre Kursrückschläge im Februar, die ihre primären Auslöser in kräftigen Kurseinbußen in China, negativen Konjunkturkommentaren seitens der US-amerikanischen Notenbank sowie der Auflösung von Spekulationsgeschäften auf dem Devisenmarkt hatten, wurden in den Folgemonaten deutlich überkompensiert. Die in Europa sowie den USA veröffentlichten Zwischenergebnisse der Unternehmen lieferten in vielen Fällen positive Überraschungen, insbesondere in den zyklischen Branchen. Dies gilt speziell für die Mehrheit der DAX-Unternehmen, die angesichts der positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen und erzielten Renditeverbesserungen ihre Gesamtjahresausblicke anhoben. Dies führte letztlich dazu, dass sich die aggregierten Index-Gewinnprognosen in den ersten sechs Monaten sukzessive weiter nach oben entwickelten. Die mehrheitlich im zweiten Quartal abgehaltenen Hauptversammlungen führten in vielen Fällen zur Ausschüttung von Rekord-Dividenden, wodurch die Aktienmärkte eine zusätzliche saisonale Unterstützung erfuhren. Das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen erlebte – unterstützt durch die günstigen Finanzierungsbedingungen – in den ersten zwei Quartalen einen regelrechten Boom.

Im Juli und August kam es an den Weltbörsen zu herben Kursrückgängen, die im Wesentlichen aus der Krise am US-Hypothekenmarkt resultierten. Diese führten in den Folgemonaten zu massivem Abschreibungsbedarf und erforderten bei verschiedenen US-Banken großvolumige Kapitalspritzen. Finanzwerte zeigten deshalb im zweiten Halbjahr eine deutlich unterdurchschnittliche Rendite. Zu den negativen Einflussfaktoren addierten sich die ausgeprägte Schwäche des US-Dollars sowie der sehr hohe Ölpreis. Die unverändert positiven fundamenta-

len Bewertungskennzahlen für den deutschen bzw. europäischen Aktienmarkt sorgten dagegen für eine Unterstützung der Kurse.

Nach sehr volatilen Schlusswochen beendeten die bedeutenden internationalen Aktienindizes das Börsenjahr 2007 mehrheitlich mit Kursgewinnen. Der DAX schloss, nachdem dieser am 20. Juni mit 8.090,49 Punkten auf Schlusskursbasis ein neues Allzeithoch erklimmen konnte, mit einem Kursanstieg von 22,3% gegenüber dem Vorjahresende. Damit zeigte dieser eine weit bessere Performance als der EuroStoxx 50, der sich um 6,8% erhöhte und der Stoxx 50, der sogar leichte Kursabschläge hinnehmen musste. Der S&P 500 konnte ein Kursplus in Höhe von 3,5% vorweisen, während der Nikkei 225 mit -11,2% erneut eine enttäuschende Kursentwicklung aufwies.

Versicherungswirtschaft Schaden-/Unfallversicherung

Die Zahl der Naturkatastrophen und die Höhe der hierdurch verursachten versicherten Schäden ist im Jahr 2007 im Vergleich zum eher ruhigen und schadenarmen Jahr 2006 weltweit wieder deutlich angestiegen. Obwohl es keine Extremereignisse gab, lagen die gesamtwirtschaftlichen Schäden bis Ende des Jahres 2007 um rund 50 % höher als im Vorjahr. Die schlimmsten humanitären Katastrophen ereigneten sich wie so oft in Entwicklungs- und Schwellenländern: Bei schweren Stürmen, Überschwemmungen und Erdbeben kamen vor allem in verschiedenen Teilen Asiens im Laufe des Jahres wieder mehrere tausend Menschen ums Leben. Das nordamerikanische Festland dagegen blieb wie bereits im Jahr 2006 von schweren Wirbelstürmen verschont. »Dean«, der schwerste Hurrikan der höchsten Kategorie 5, ging im August auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan an Land und richtete dort und auf den Karibikinseln schwere Schäden an.

Für die Versicherungswirtschaft war weltweit die teuerste Naturkatastrophe der Orkan »Kyrill«, der in Europa einen versicherten Schaden von etwa 5,8 Mrd. US-Dollar verursachte. Vor allem im Osten Deutschlands wurden besonders starke Schäden gemeldet, weil sich hier im Bereich der mit dem Sturm verbundenen Kaltfront zusätzlich Gewitter mit Hagelschlag sowie Tornados bildeten. »Kyrill« war damit der zweitteuerste Sturm in Europa nach dem Orkan »Lothar« im Jahr 1999.

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Schaden- und Unfallversicherer verlief im Berichtsjahr eher unbefriedigend: Sie war von einem starken Anstieg der Leistungen bei gleichzeitig leichtem Rückgang der Beitragseinnahmen geprägt. Hier machen sich nach wie vor die hohe Marktdurchdringung und der anhaltende intensive Preiswettbewerb negativ bemerkbar. Auf der Schadenseite war unter anderem »Kyrill« für die Steigerung verantwortlich. Nach vorläufigen Hochrechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sanken die Bruttobeitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen inländischen Geschäft um 0,4 % auf 54,8 (55,0) Mrd. Euro. Die entsprechenden Versicherungsleistungen stiegen dagegen im Berichtsjahr um 7,0 (0,6) % auf rund 42,7 (39,9) Mrd. Euro an. Die Combined Ratio (kombinierte Schaden-/Kosten-Quote) hat sich damit um mehr als fünf Prozentpunkte auf rund 97 % erhöht.

In der Kraftfahrtversicherung, dem mit Abstand größten Zweig der Schaden-/Unfallversicherung, hat sich der Beitragsrückgang der letzten Jahre mit einem Minus von 1,8 (-3,6) % auf nun 20,8 Mrd. Euro weiter fortgesetzt. Gleichzeitig erhöhten sich die Schadenaufwendungen mit 19,3 (18,8) Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr um 2,8 (-0,9) %.

Auch in der Industriellen Sachversicherung hat sich die Lage im Jahr 2007 weiter verschlechtert. Die Beitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr erneut gesunken, und zwar um 2,9 (-2,3) % auf nun 3,9 Mrd. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 3,9 (9,8) % auf 3,2 Mrd. Euro. Die Combined Ratio stieg damit auf 98 (92,4) % an.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung blieben die Beitragseinnahmen nahezu unverändert bei 4,1 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand erhöhte sich jedoch – vor allem wegen »Kyrill« – um 50,0 (5,7) % auf 4,7 Mrd. Euro. Daraus ergab sich mit einer Combined Ratio von 140 (102,8) % ein hoher versicherungstechnischer Verlust.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wurden wie im Vorjahr 6,3 Mrd. Euro Beiträge eingenommen bei ebenfalls gleich bleibenden Schadenaufwendungen. Auch in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung blieb die Beitrags-/Schaden-Relation durch einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,0 % und des Schadenaufwandes um 2,0 % nahezu konstant.

Lebensversicherung

Das Geschäftsjahr 2007 war für die deutschen Lebensversicherer im Vergleich zum Vorjahr ein eher schwaches Jahr, allerdings war die Entwicklung des Jahres 2006 auch durch den Umstieg auf eine neue Förderstufe bei den Riester-Verträgen begünstigt. Im Berichtsjahr setzte sich der Trend zu langfristig ausgerichteten Vorsorgeverträgen mit rentenförmiger Auszahlung weiter fort. Vor allem fondsgebundene Riester-Verträge waren stark nachgefragt, aber auch Basisrenten-Verträge etablierten sich weiter als sehr gut geeignete Altersvorsorge-Produkte. Hemmend auf die Neugeschäftsentwicklung wirkte sich nach wie vor die in der Bevölkerung verbreitete Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung aus, die sich trotz sinkender Arbeitslosigkeit nicht deutlich besserte.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 5,2 % auf 7,6 (8,0) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 243,1 (251,4) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 6,4 (6,5) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 11,9 (11,6) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme um 3,3 % und der laufenden Beiträge um 1,7 %. Bei den Einmalbeiträgen dagegen konnte ein Zuwachs um 3,0 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 2,07 Mio. Verträge und lag damit knapp über dem durch einen Sondereffekt begünstigten Niveau des Vorjahres (+2,7 %). Der laufende Jahresbeitrag des eingelösten Neuzugangs aus diesen Verträgen belief sich auf 0,88 Mrd. Euro (+10,9 %).

Das Neugeschäft bei den ebenfalls staatlich geförderten Basisrenten legte erneut deutlich zu: Im Geschäftsjahr wurden 317,8 Tsd. (+83,0 %) Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,73 Mrd. Euro (+103,5 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe stieg um 102,3 % auf 11,7 Mrd. Euro. Wie in der Vergangenheit wurde die weit überwiegende Zahl der Verträge in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 75,4 (74,9) Mrd. Euro, dies entspricht einem Zuwachs um 0,7 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.452,0 Mrd. Euro (+2,2 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,9 Mrd. Euro (+0,2 %). Die Stornoquote ging auf 5,0 (5,1) % zurück.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 91,5 Mrd. Euro (Rückgang 3,6 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon 66,0 (66,5) Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2007 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 26,8 (27,2) % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Geschäftstätigkeit des Konzerns

Der Konzern besteht aus einer Holdinggesellschaft, die gleichzeitig das Rückversicherungsgeschäft betreibt, einem Schaden-/Unfallversicherer, einem Lebensversicherer, einer Informatik-Dienstleistungsgesellschaft sowie weiteren Service-, Vermögensverwaltungs- und Grundstücksobjektgesellschaften.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierenden SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) und SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) sind Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit einem Potential von ca. 20 Millionen Einwohnern. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die eigentliche Rückversicherungsgesellschaft SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH), die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Alle drei Gesellschaften werden von einem personenidentischen Vorstand geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Der Unternehmenssitz von SVH, SVG und SVL ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Wiesbaden und in Stuttgart.

Wichtige Vorgänge

Der Orkan »Kyrill«, der im Januar 2007 über Deutschland und weite Teile des übrigen Europa hinwegfegte, hat für die SVG versicherte Schäden in Höhe von 90,4 Mio. Euro hinterlassen, von denen die SVG 54,6 Mio. Euro selbst getragen hat. Der Sturm »Kyrill« stellt nach

»Lothar« im Jahr 1999 den zweitgrößten Elementarschaden der letzten zehn Jahre dar. Bei diesem Schadenereignis hat sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Außendienst, Sparkassen und Fachbereich sehr gut funktioniert.

Zwischen der SV Sparkassenversicherung und der SV Sachsen wurde eine Kooperation in Vertriebsfragen gestartet. Vorrangiges Ziel ist es, dass der Sparkassenvertrieb in Thüringen nach den Marktbearbeitungskonzepten der SV Sachsen arbeitet. Außerdem wurde mit der Entwicklung und Einführung eines gemeinsamen Produktportfolios mit Sparkassen-Standard-Produkten für die Länder Sachsen und Thüringen – angelehnt an die Vertriebs- und Produktphilosophie Ost der SV Sachsen – begonnen. Nach erfolgreicher Pilotierung und Einführung der Produkte in Thüringen Mitte des Jahres 2007 wurden im IV. Quartal 2007 die ersten Produkte dieser Linie auch in den Geschäftsgebieten in Baden-Württemberg, Hessen und in Teilen von Rheinland-Pfalz in den Markt gebracht. Im Verlaufe des Jahres 2008 wird die Sparkassen-Produkt-Linie sukzessive ausgebaut, so dass zum Jahresende 2008 ein nahezu vollständiges Produktportfolio für den vereinfachten Verkauf zur Verfügung stehen wird.

Im Rahmen dieser Kooperation hat die SVG mit der SV Sachsen einen Quotenrückversicherungsvertrag für das selbst abgeschlossene Geschäft der Zweigniederlassung Erfurt abgeschlossen.

Das Kooperationsprojekt Apollo, das zusammen mit der Provinzial NordWest durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements gegründet wurde, ist zum 1. Januar 2007 offiziell gestartet. Der Bereich Kapitalanlagen beider Unternehmensgruppen wird in der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) mit Sitz in Münster, der Bereich Anwendungsentwicklung in der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) mit Sitz in Mannheim gebündelt. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen dient der Erschließung wirtschaftlicher Vorteile durch die Zusammenführung von Fachkompetenz sowie der Realisierung von Synergien und Skaleneffekten.

Zur optimalen Ausschöpfung des Wachstumsmarktes der betrieblichen Altersversorgung (bAV) hat sich die SV in 2007 strukturell neu aufgestellt. So wurde im Außendienst eine Vertriebsdirektion und im Innendienst eine neue Hauptabteilung für den Bereich bAV etabliert.

Zum 01.01.2008 ist die VVG-Reform, die tiefgreifendste Reform des Versicherungsvertragsrechts in der Geschichte der Versicherungsbranche, in Kraft getreten. Zur Umsetzung wurde ein Projekt gestartet, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Einführung der für das Neugeschäft zum 1. Januar 2008 erforderlichen Anpassungen bei Anträgen, allgemeinen Versicherungsbedingungen, Kundeninformationen, Verfahren und Prozessen konnte in den relevanten Systemen in annähernd vollem Umfang und guter Qualität vorgenommen werden, sodass die Produktionsbereiche den Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen ab 2. Januar 2008 weiterführen konnten. Zusätzlich wurden vom Projekt Schulungen für den Innen- und Außendienst durchgeführt und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr wurden das Grundkapital der SVH um rund 8,3 Mio. Euro erhöht und der Kapitalrücklage rund 35,9 Mio. Euro zugeführt. Alle neuen Aktien hat die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zusätzlich übernommen.

Geschäftsentwicklung und Gesamtergebnis

Die versicherungstechnische Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft schloss vor Entnahme aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen mit einem Gewinn von 19,1 (Verlust von 15,7) Mio. Euro ab. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 3,2 (67,4) Mio. Euro entnommen, sodass das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung 22,3 (51,7) Mio. Euro beträgt.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung betrug vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 381,0 (373,3) Mio. Euro.

Insgesamt wurde im Konzern nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und einschließlich des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 230,8 (257,0) Mio. Euro erzielt. Das rückläufige Ergebnis ist unter anderem auf geringere Entnahmen aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen zurückzuführen.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis, das sich aus den sonstigen Erträgen und den sonstigen Aufwendungen zusammensetzt,

hat sich von -82,8 Mio. Euro im Vorjahr um 4,6 Mio. Euro auf -87,4 Mio. Euro im Geschäftsjahr verschlechtert.

Vor Steuern wurde im Konzern ein Jahresüberschuss von 143,3 (174,2) Mio. Euro erzielt. Nach Steuern wird auf Konzernebene ein Jahresüberschuss von 78,2 (83,4) Mio. Euro ausgewiesen.

Die SV Sparkassenversicherung (SV) bewegte sich im Geschäftsjahr 2007 im Wesentlichen im Markttrend, der durch Stagnation gekennzeichnet war. Die Geschäftsergebnisse lagen im Rahmen der Planung und waren insgesamt zufriedenstellend. Im Umfeld des schwierigen Gesamtmarktes konnte sich die SV gut behaupten.

Beiträge

Im Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft blieben die gebuchten Bruttobeiträge mit 1.168,4 (1.169,6) Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Im Lebensversicherungsgeschäft sind die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 1.533,3 (1.574,3) Euro zurückgegangen.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft haben um 6,1 % auf 759,1 (808,6) Mio. Euro und für eigene Rechnung um 8,4 % auf 574,0 (626,5) Mio. Euro abgenommen. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für das Lebensversicherungsgeschäft haben um 1,7 % auf 1.385,2 (1.409,3) Mio. Euro und für eigene Rechnung um 2,0 % auf 1.377,2 (1.404,9) Mio. Euro abgenommen.

Im Lebensversicherungsgeschäft wurden an die Versicherungsnehmer Versicherungsleistungen in Höhe von 1.373,6 (1.399,6) Mio. Euro ausgezahlt. Dies entspricht einem gesunkenen Auszahlungsvolumen von 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 854,0 (887,0) Mio. Euro – und damit 3,7 % weniger als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung haben sich um 5,2 % auf 382,8 (403,9) Mio. Euro vermindert.

In Relation zu den gebuchten Beiträgen gesetzt, beträgt die Kostenquote 14,2 (14,7) %.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagements ist die Sicherung der Zahlungsfähigkeit. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Der Konzern konnte seine Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar. Nähere Einzelheiten zur Entwicklung des Cash flow sind der Kapitalflussrechnung auf Seite 28 dieses Berichts zu entnehmen.

Das Eigenkapital ist von 910,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 1.003,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Dabei erhöhte sich das erwirtschaftete Eigenkapital im Wesentlichen aufgrund des erzielten Konzernjahresüberschusses von 76,7 Mio. Euro (nach Minderheiten) abzüglich der gezahlten Dividende von 28,0 Mio. Euro von 100,3 Mio. Euro auf 149,2 Mio. Euro. Das gezeichnete Kapital stieg infolge einer Barkapitalerhöhung bei der SVH von 220,3 Mio. Euro auf 228,5 Mio. Euro an. Einzelheiten sind dem Eigenkapitalpiegel und den entsprechenden Angaben im Anhang zu entnehmen.

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Konzern sind im Anhang auf Seite 34 dargestellt.

Kapitalanlagen

Die konsolidierten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) im Konzern sind im Berichtsjahr um 3,5 % auf 19.355,8 (18.707,9) Mio. Euro angewachsen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten sind per Saldo Zu- und Abgänge in Höhe von -36,9 (-23,0) Mio. Euro zu verzeichnen gewesen. Abschreibungen wurden in Höhe von 21,0 (22,8) Mio. Euro vorgenommen, Zuschreibungen fielen im Geschäftsjahr nicht an (Vj. 1,0 Mio. Euro).

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben durch Zugänge und Zuschreibungen um 160,2 (161,6) Mio. Euro zugenommen. Dem stehen Abgänge von

122,9 (100,8) Mio. Euro und Abschreibungen von 6,2 (4,9) Mio. Euro gegenüber. Aus Veränderungen im Konsolidierungskreis und aus Umbuchungen ergab sich per Saldo ein Rückgang von 1,5 (Zunahme 1,5) Mio. Euro.

Bei Aktien und Investmentanteilen gingen 642,1 (881,2) Mio. Euro zu. Die Zuschreibungen beliefen sich auf 22,9 (104,4) Mio. Euro. In festverzinsliche Wertpapiere wurden 278,3 (259,7) Mio. Euro investiert. Insgesamt ergaben sich auf Wertpapiere im Berichtsjahr Abschreibungen von 17,1 (7,8) Mio. Euro und Zuschreibungen von 23,4 (104,4) Mio. Euro; der Abgang betrug 616,5 (1.048,4) Mio. Euro.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 11,5 (13,3) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 146,3 (151,8) Mio. Euro zurück. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 1,2 (8,2) Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 2,0 (4,0) Mio. Euro durchgeführt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden für nominal 1.532,4 (1.464,8) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 1.116,6 (867,1) Mio. Euro. Umbuchungen verursachten einen Rückgang von 2,1 (120,0) Mio. Euro.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

Die Erträge aus den Kapitalanlagen sind von 1.017,3 Mio. Euro auf 982,8 Mio. Euro gesunken (-3,4 %). Darin sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 76,4 (47,1) Mio. Euro sowie 25,9 (109,9) Mio. Euro an Zuschreibungen enthalten. Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Aufwendungen an assoziierten Unternehmen belasten das Ergebnis mit 50,3 (53,6) Mio. Euro.

Zu den operativen Konzernunternehmen im Einzelnen*

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

Die gebuchten **Bruttobeiträge** erhöhten sich um 1,1 % auf 40,9 Mio. Euro.

Gleichzeitig erhöhten sich die **Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden** brutto um 3,4 % auf 20,8 Mio. Euro. Entsprechend erhöhte sich die **Geschäftsjahres-Schadenquote** auf 55,8 (54,1) %.

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,2 (12,3) Mio. Euro entnommen. Das **versicherungstechnische Nettoergebnis** schließt danach mit einem Gewinn in Höhe von 2,1 (10,4) Mio. Euro ab.

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr **Beteiligungserträge** in Höhe von 47,0 (30,4) Mio. Euro größtenteils phasengleich vereinnahmen.

	2007		2006		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	449,2	2,3	507,2	2,7	-58,0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	584,7	3,0	555,1	3,0	29,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.302,4	27,4	5.227,9	27,9	74,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	655,9	3,4	420,3	2,2	235,7
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.226,0	6,3	1.360,0	7,3	-134,0
Namensschuldverschreibungen	6.260,0	32,3	5.673,9	30,3	586,1
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.502,4	23,3	4.674,8	25,0	-172,4
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68,3	0,4	73,4	0,4	-5,1
Einlagen bei Kreditinstituten	102,4	0,5	0,1	0,0	102,3
Andere Kapitalanlagen	204,3	1,1	215,1	1,1	-10,8
	19.355,8	100,0	18.707,9	100,0	647,9

* Nicht konsolidierte Werte

Der **Jahresüberschuss** beträgt 30,2 (31,9) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,4 Mio. Euro ergibt sich ein **Bilanzgewinn** in Höhe von 30,6 (28,4) Mio. Euro.

**SV Sparkassenversicherung
Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)**

Die gebuchten **Bruttobeiträge** blieben mit 1.139,3 (1.140,4) Mio. Euro nahezu stabil. Gleichzeitig verringerten sich die **Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden** brutto um 7,1 %. Entsprechend positiv entwickelte sich die **Geschäftsjahres-Schadenquote** auf 73,0 (79,0) %.

Eine positive Entwicklung war auch bei den **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** zu verzeichnen. Im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen verbesserte sich die **Kostenquote** auf 26,5 (27,8) %. Die Combined Ratio reduzierte sich auf 91,9 (97,8) %.

Damit gestaltet sich auch das **versicherungstechnische Ergebnis** erfreulich. Vor Veränderung der Drohverlust- und Schwankungsrückstellung konnte ein Gewinn von 21,1 (Verlust 11,6) Mio. Euro ausgewiesen werden. Der Rückstellung für drohende Verluste wurden 3,6 (2,2) Mio. Euro zugeführt. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 2,1 (55,1) Mio. Euro entnommen.

Die Entwicklung der wichtigsten
Versicherungszeige und Segmente
der Gesellschaft

Unfallversicherung

Rückgänge der gebuchten Bruttobeträge von 1,6 % auf 44,4 Mio. Euro und der Schaden- aufwendungen für das Geschäftsjahr von 14,6 % auf 21,1 Mio. Euro waren in der Unfallversicherung zu verzeichnen. Die Combined Ratio sank entsprechend um 9,7 Prozentpunkte auf 56,6 %.

Haftpflichtversicherung

Zum wiederholten Male sind die gebuchten Bruttobeiträge in der Haftpflichtversicherung gestiegen, und zwar um 6,4 % auf 92,9 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Geschäftsjahres- versicherungsfälle erhöhten sich auf 50,9 Mio. Euro und lagen damit um 14,5 % über dem Vorjahr. Die Combined Ratio verschlechterte sich um 8,4 Prozentpunkte auf 80,2 %.

Kraftfahrtversicherung

Ein leichter Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um 1,7 % auf 204,0 Mio. Euro bei gleichzeitig um 4,3 % auf 202,8 Mio. Euro gestiegenen Aufwendungen für Geschäftsjahres- versicherungsfälle war in der Kraftfahrtversicherung zu verbuchen. Dementsprechend lag die Combined Ratio bei 113,1 (108,0) %.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Im größten Versicherungszweig der Gesellschaft sanken die gebuchten Bruttobeiträge um 0,7 % auf 408,0 Mio. Euro, und die Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 18,4 % auf 298,6 Mio. Euro. Die Combined Ratio verringerte sich auf 94,8 (113,0) %.

Industrielle Sachversicherung

Verringerte gebuchte Bruttobeträge, (-1,0 % auf 167,0 Mio. Euro), aber auch um 16,4 % auf 109,6 Mio. Euro gesunkene Geschäftsjahresschadenaufwendungen in der industriellen Sachversicherung ergaben eine deutlich um 11,5 Prozentpunkte auf 81,9 % verminderte Combined Ratio.

Gewerbliche Sachversicherung

Einem Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 2,1 % auf 105,3 Mio. Euro stehen um 21,3 % auf 91,0 Mio. Euro gestiegene Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres gegenüber. Die Combined Ratio verschlechterte sich um 7,5 Prozentpunkte auf 103,0 %.

Der **Jahresüberschuss** beläuft sich auf 48,3 (40,4) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 0,1 Mio. Euro und einer Einstellung von 9,0 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 39,4 Mio. Euro.

SV Sparkassenversicherung

Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)

Die gebuchten **Bruttobeiträge** sind gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 1.534,3 Mio. Euro gesunken. Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 187,4 (175,8) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Der **Versicherungsbestand** umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.692.978 (1.638.449) Verträge mit einer Versicherungssumme von 45.500,3 (44.933,7) Mio. Euro. Der laufende Jahresbeitrag sank um 4,9 % auf 1.279,2 (1.345,2) Mio. Euro. Der auf das Geschäftsgebiet bezogene re-

gionale Marktanteil ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,0 (7,2)% gesunken.

Im Berichtsjahr wurde ein **Neuzugang** von 190.305 (188.367) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 3.340,0 (3.395,7) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 86,9 (91,3) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 261,4 (244,0) Mio. Euro erzielt. Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 5,8 % auf 5,6 % gesunken und nach statistischem Einmalbeitrag von 8,7 % auf 9,0 % gestiegen.

Die **Stornoquote** liegt mit 3,8 (4,0) %-Punkten weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2007 von 5,0 (5,1) %.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2007 in den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen Stille Reserven von 258,0 (336,6) Mio. Euro. Dagegen stehen Stille Lasten in Höhe von 248,5 (120,1) Mio. Euro bei den zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen, die sich aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung ergeben und sich dann auflösen, wenn diese Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 727,4 (637,3) Mio. Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein **Gesamtüberschuss** in Höhe von 327,9 (356,6) Mio. Euro erzielt.

Vom Gesamtüberschuss wurden 302,9 Mio. Euro der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** zugeführt, 25,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss, der in gleicher Höhe als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Personal- und Sozialbericht Personalentwicklung in der SV Sparkassenversicherung

Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz – dies sind die vier zentralen Ziele der SV. Deshalb ist es besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition durch eine höchst

wirksame Belegschaft zu stärken. Dies setzt den adäquaten Einsatz, die zielgerichtete Qualifizierung und Entwicklung der MitarbeiterInnen voraus. Auch im Jahr 2007 wurden deshalb entscheidende Personalentwicklungsmaßnahmen initiiert bzw. durchgeführt.

Wirksam entscheiden in komplexen Situationen

Angesichts der Flut an Informationen und der zunehmenden Komplexität betrieblicher Wirkungsnetze wird es immer schwieriger, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Daher wurde für die Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 eine Veranstaltung entwickelt, in der sich die Teilnehmer mit Entscheidungstheorien und konkreten Umsetzungsmaßnahmen auseinandersetzen konnten.

Führungskräftetraining für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter

Um die rund 200 Gruppenleiter in ihrer Führungs- und Managementfunktion zu unterstützen, wurde im Jahr 2007 die Führungswerkstatt für GruppenleiterInnen durchgeführt. In Gruppen von maximal zehn Personen wurden das eigene Rollenverständnis geklärt, Methoden zur erfolgreichen Steuerung von Veränderungsprozessen erarbeitet, die SV Grundsätze der Führung und Zusammenarbeit diskutiert und das Thema Qualitätssicherung mit Hilfe eines Qualitätsregelkreises thematisiert. Neben diesen Sachthemen war der kollegiale Erfahrungsaustausch über Standort- und Abteilungsgrenzen hinweg ganz entscheidend für den Erfolg der Maßnahme.

Nachwuchskräfteentwicklung

Ein wichtiger Baustein einer effektiven und an den strategischen Zielen des Unternehmens ausgerichteten Personalentwicklung ist die Entwicklung und Förderung von Nachwuchskräften. Das frühzeitige Erkennen von

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVH	SVG	SVL	VersIT	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2007	1.396	1.052	320	384	3.152
Anteil Frauen %	57,8	48,3	57,2	27,1	50,8
Anteil Männer %	42,2	51,7	42,8	72,9	49,2
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	73,1	83,1	81,9	88,5	79,2
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	26,9	16,9	18,1	11,5	20,8
Alter (Durchschnittsjahre)	42,6	42,6	38,3	45,2	42,5

Potenzial, die individuelle Förderung der Mitarbeiter und deren zielgerichteter Einsatz sind dabei von großer Bedeutung für den Erfolg.

Der Prozess der Nachwuchsförderung in der SV ist dabei durch folgende Punkte gekennzeichnet:

- Zielgerichtete Vorauswahl der Teilnehmer der Nachwuchsförderung in Zusammenarbeit mit dem Teilnehmer, der Führungskraft, dem betreuenden Personalreferenten und der Personalentwicklung.
- Umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Basisqualifizierung.
- Potenzial Assessment Center.
- Am Ende des Gesamtprozesses steht eine differenzierte Handlungsempfehlung sowie Personalentwicklungshinweise.

Nachdem der erste Durchgang der Nachwuchskräfteentwicklung im Februar 2007 abgeschlossen wurde, begannen im Oktober weitere neun MitarbeiterInnen mit der Basisqualifizierung.

Berufsausbildung

Die SV Sparkassenversicherung bekennt sich auch weiterhin zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Die Ausbildungsquote lag im Jahr 2007 bei 6 Prozent.

In 2007 haben alle 75 angehenden Versicherungskaufleute ihre Abschlussprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer bestanden. Davon wurden 32 im Außendienst und weitere 30 im Innendienst übernommen. Zusätzlich beendeten noch 15 Mitarbeiter/-innen ihr berufsbegleitendes Studium zur/zum Versicherungsbetriebswirt/-in (BA) an den Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim. Davon wurden 12 in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

Weiterbildungsprogramm

»Fit für die Zukunft«

Zusätzlich wurde eine Vielzahl weiterer Personalentwicklungs-Maßnahmen im Rahmen des Weiterbildungsangebots der SV Sparkassenversicherung durchgeführt oder individuell für bestimmte Personengruppen, einzelne Funktionseinheiten oder einzelne Personen konzipiert und durchgeführt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikopolitik – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement. Für sämtliche identifizierten Einzelrisiken, die in so genannten Handlungsfeldern verdichtet werden, ist jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich. Der Fachbereich Konzernstrategie/-steuerung/Risikomanagement nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben Systemprüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2007 hat die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems bestätigt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT GmbH aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. begonnenen sowie die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie

- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancen-erhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. In monatlichen Risikorunden werden Ereignisse und Veränderungen in den einzelnen Handlungsfeldern des Risikomanagementsystems erfasst und analysiert, um risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Neben aktuellen ad hoc-Meldungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand.

Ergebnisse der Risikoerhebung **Versicherungstechnische Risiken**

SVL

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses versicherungstechnische Risiko kann insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit auftreten, da sich eine merkliche Änderung der biometrischen Risiken über einen langen Zeitraum erstreckt.

Der verantwortliche Aktuar bewirkt mit der Tarifikalkulation unter Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden kann. Ausreichende Sicherheitszuschläge kompensieren auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen in der Risikosituation. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird unter Berücksichtigung von Aufstockungen alljährlich anhand der Gewinnzerlegung und interner Risikoanalysen überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass ausreichende Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken vorhanden sind. Ab 2004 wurden für Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der Sterbetafel 2004 der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) kalkuliert sind, Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt. Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der Sterbetafel DAV 1997 für das Berufsunfähigkeits-

risiko kalkuliert sind, wurden bereits im Jahr 1998 Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt.

Für das Erlebensfallrisiko wurden die Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit den Rechnungsgrundlagen einer modifizierten DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand und den Rechnungszinssätzen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichtigung der vertraglichen Tarifprämie und der geschäftsplanmäßigen Kostensätze ermittelt. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den realitätskonformen Ergebnissen verglichen und bei Bedarf angepasst. Diese Vorgehensweise kann auch zukünftig eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurden bei allen Versicherungen des Bestandes, welche nicht auf Basis der Tafeln DAV 1997 kalkuliert sind, gegebenenfalls erforderliche Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit diesen neuen Rechnungsgrundlagen und einem Rechnungszins von 4,0 % ermittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit Ausnahme der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen deutlichen Zinsanstieg resultieren kann. Ein solcher Zinsanstieg kann zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva führen, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie bedeckenden Aktiva als Risikokapital zu sehen.

Aktuelle und in der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen mit realitätsnahen Prämissen haben ergeben, dass die Eigenmit-

tel nach Abzug der zu bildenden Solvabilitäts-spanne ausreichen, um auch dieses Risiko zu bedecken.

Des Weiteren werden biometrische Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert. Diese Vorgehensweise grenzt die versicherungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikoergebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2007 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,66 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können. Der seit dem 1.1.2007 gültige garantierte Rechnungszins von 2,25% wird langfristig zur weiteren Verbesserung der Sicherheit in der Rechnungsgrundlage Zins beitragen.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2007 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 727,4 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2007 ein Volumen in Höhe von 1.509,3 Mio. Euro auf.

SVG

Bei einem **Kompositversicherer** können versicherungstechnische Risiken darin liegen, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Ursache hierfür können Fehler bei der Kalkulation oder falsche Risikoeinschätzungen beim Vertragsabschluss

sein mit der Folge, dass keine ausreichenden, risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Des Weiteren kann die fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu einem hohen Risiko führen.

Die SVG hat eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit kontrollierbar machen.

Hierzu zählen:

- eine breite Risikostreuung,
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen,
- eine vorsichtige Zeichnungspolitik,
- angemessene Schadenreserven,
- eine an der Risikosituation orientierte Rückversicherungslösung und
- ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt.

Als Elementarschadenversicherer unterliegt die Gesellschaft einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht oder nicht in diesem Umfang betreiben. Naturkatastrophen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (insbesondere Stürme und Hagelschauer), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin zunehmen werden.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der SVG zudem relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die Gesellschaft auf diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt. Aus diesem Grund wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen sind Grundlage bei der Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes für Elementarrisiken. Der Ei-

genbehalt für Elementarrisiken wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversicherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden. Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31.12.2007 ein Volumen in Höhe von 1.196,2 (1.189,3) Mio. Euro aufweisen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden damit deutlich übererfüllt:

Solvabilitäts-Soll	147,8 Mio. €
Solvabilitäts-Ist	740,3 Mio. €
Überdeckung	592,5 Mio. €
Erfüllungsgrad	500,9 %

SVH

Die SVH übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven) Rückversicherers. Hierbei bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen. Des Weiteren wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Konzern

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung im Konzern zeigen für die letzten Jahre bezüglich des Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäfts folgende Entwicklung auf:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	95,5	76,8	78,7	108,1	85,9	78,9	76,3	81,4	78,3
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	13,7	-5,3	12,1	20,5	17,6	17,2	14,3	11,6	12,7

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Diese Forderungen entstehen insbesondere bei der SVG. Bei ihr betragen zum 31.12.2007 die Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurückliegt, gegenüber Versicherungsnehmern 10,7 Mio. Euro und gegenüber Versicherungsvermittlern 6,9 Mio. Euro. Zum 31.12.2007 waren 21,6 Mio. Euro gegenüber Versicherungsnehmern fällig. Insgesamt betragen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern 35,4 Mio. Euro und gegenüber Versicherungsvermittler 14,5 Mio. Euro.

In den vergangenen drei Jahren lag die Ausfallquote dieser Forderungen im Konzern zwischen 0,19 und 0,40 %.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften in Höhe von 21,7 Mio. Euro können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Forderungsbeträge per 31.12.2007 in Mio. € (> 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Forderungen in %
AAA	1,6	7,1
AA	5,0	22,9
A	12,8	59,2
BBB	0,0	0,1
BB		
B		
CCC		
Not rated	2,2	10,4
Gesamte Forderungen (inkl. Forderungen < 5.000 €)	21,7	100,00

Im Vorjahresvergleich fällt auf, dass die Forderungen gegenüber nicht gerateten Rückversicherern stark zurückgegangen sind, während die Forderungen an Unternehmen der Ratingklasse A deutlich zugenommen haben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit-,
- Zahlungsstrom- und
- Liquiditätsrisiken.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2007 würde sich der Marktwert bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % am Stichtag 31.12.2007 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – um 353 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 86 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen:

Ratingklasse	Zeitwert in Mio. €
AAA – BBB	13.158,9
BB – B	393,5
CCC – D	0,0
Not rated	310,0
Gesamt	13.862,3

Der überwiegende Teil der Kreditrisiken der Ratingklasse »not rated« besteht aus Darlehen an Länder, nicht geratete Banken und die Deutsche Post.

Anlagen in US-Subprime-Kredite bestehen nicht. Indirekt wird die Bewertung des SV-Portfolios jedoch von der Kreditmarktkrise beeinträchtigt, da ausgeweitete Spreads, die vor allem bei Emittenten aus dem Finanzsektor zu verzeichnen sind, zu niedrigeren Marktkursen führen.

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Forderungen und Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden auf Ebene der operativen Gesellschaften über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Im Jahr 2007 wurde – nach Überprüfung der internen Prozesse und Arbeitsabläufe – die Zusammenführung der unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft weiter vorangetrieben. Eine Migration der Datenbestände wurde für weitere Teilbestände im Laufe des Jahres 2007 durchgeführt. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finan-

zieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Sonstige Risiken

Auf den Gebieten der Informatik und der Kapitalanlage sind die SV Sparkassenversicherung und die Provinzial NordWest im Frühjahr 2006 Kooperationen durch wechselseitige Beteiligungen an gemeinsamen Gesellschaften eingegangen. Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden seit ihrer erstmaligen Erfassung und Bewertung im Rahmen der Risikoinventur 2006 durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Die VersIT hat anspruchsvolle Ziele zu realisieren und muss auf dem Weg einige größere Herausforderungen meistern. Im Wesentlichen geht es um die schnelle und erfolgreiche Bereitstellung einer performanten und hochproduktiven Ziel-Anwendungslandschaft unter Einhaltung der notwendigen Budgetziele.

Dabei sind potentielle Risiken wie Verzögerungen bei der Etablierung der Organisation und dem Aufbau von professionellen Prozessen, eine erhöhte Fluktuation, Verschiebungen von Einführungs- und Migrationsterminen und die Nichteinhaltung von Service Level Agreements, Leistungsstandards und Soliditätslevel in den Fokus zu rücken.

In diesem Zusammenhang ist die Umsetzung der gemeinsamen Anforderungen der Kunden zur Optimierung und Weiterentwicklung der Ziel-Anwendungslandschaft und deren Infrastruktur vor Durchführung der wesentlichen Migrationen Voraussetzung zur Ausschöpfung der Synergie- und Kostenziele. Der erheblich gesteigerte Komplexitätsgrad erfordert standardisierte und abgestimmte Verfahren.

Konsequenterweise hat die Gesellschaft in 2007 begonnen, ein eigenes Risikomanagement und -controlling aufzubauen sowie zentrale Risikosteuerungselemente einzuführen.

Unterstützt wurde dieses durch das interne Kontrollsystem sowie die Verstärkung der internen Revision.

Die Behandlung der Risiken der Asset Management Gesellschaft VersAM wird fortan in das bereits etablierte Risikomanagementverfahren integriert.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Sowohl für die SVG als auch für die SVL wird eine Steigerung des Neugeschäfts erwartet, die vor allem auf eine Stärkung des Vertriebs zurückzuführen ist. Hierbei gilt es unter anderem, die Kundenorientierung zu optimieren und das Cross-Selling-Potenzial im Gebäudebestand zu nutzen. Die zunehmende Verpflichtung zur privaten Absicherung aufgrund reduzierter Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung kann zu einem höheren Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen. Aufgrund der geschäftspolitischen Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) und der Rahmenbedingungen am Markt, erfolgte eine Neuausrichtung dieses Geschäftsfeldes.

Eine mögliche Chance zur Steigerung der Ertragskraft sieht die SVG in einer risikogerechteren Beitragskalkulation durch die Einführung einer besseren Zonierung in der Elementarversicherung.

Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bietet – im Rahmen der Anlagerichtlinien – Chancen, das Kapitalanlageergebnis zu steigern. Ein Ertragswachstum aus Kapitalanlagen würde wiederum zu einer höheren Reservebildung führen.

Aus der aktiven Teilnahme am Umstrukturierungsprozess in der öffentlich-rechtlichen Versicherungslandschaft können Chancen in Form von Beteiligungen oder Kooperationen hervorgehen.

Wirtschaftliche Vorteile werden ebenfalls durch die Kooperation der SV Sparkassenversicherung und der Provinzial NordWest auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entstehen. Darüber hinaus erfolgt eine Stärkung der Marktposition beider Konzerne sowohl im öffentlich-rechtlichen Sektor als auch in einem von immer stärkerem Wettbewerb geprägten Umfeld.

Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen sowohl bei den einmaligen Investitionen als auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Die Kapitalanlageaktivitäten der beiden Konzerne wurden zu Beginn des Jahres 2007 in einer gemeinsamen Gesellschaft gebündelt, um den Kapitalanlageprozess zu professionalisieren und mit dem Fokus auf die wichtigen Assetklassen eine höhere Performance zu erreichen.

Operationale Chancen ergeben sich aus dem KundenServiceRessort. Die permanente Optimierung des Kundenservicebereichs führt durch eine fallabschließende, spartenübergreifende Bearbeitung von Kundenanliegen zu einer Verbesserung der Servicequalität und zu mehr Effizienz. Bei konsequenter Umsetzung der neuen Arbeitsabläufe führt dies zu einer höheren Kundenzufriedenheit. Zudem können dadurch die im Rahmen der Fusion definierten Ziele der Synergiegewinnung und Kostenreduktion abgesichert werden.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der Tätigkeit der operativen Unternehmen SVL und SVG; diese sind im »Ausblick« dargestellt.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Bei der SVG und der SVH liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Für die SVH spielt außerdem das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Das größte Risikopotenzial für die SVL liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Die Bündelung der Kapitalanlageaktivitäten der SV Sparkassenversicherung und der Provinzial NordWest sowie die damit einhergehende Professionalisierung sollen den Risiken entgegenwirken. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können darüber hinaus durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Daher wird laufend die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Für die Beherrschung der bekannten und das Erkennen künftiger Risiken wird ausreichend Vorsorge getroffen, um eine Gefährdung der künftigen Entwicklung zu vermeiden und den Fortbestand der Gesellschaften zu sichern.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind auch konzernübergreifend vorhanden. Die Berechnung auf Grundlage des konsolidierten Abschlusses ergab zum 31.12.2006 einen Bedeckungssatz von 156,4 %.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es für den Konzern im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Am 29. Februar und 1. März 2008 zog das Orkantief »Emma« durch das gesamte Geschäftsgebiet und hinterließ zahlreiche Schäden. »Emma« war nicht so zerstörerisch wie »Kyrill« im Vorjahr, die Schadenhöhe wird brutto nach vorläufigen Prognosen bei etwa 30 Millionen Euro liegen und damit das erwartete Geschäftsjahresergebnis nicht oder nur unwesentlich beeinflussen.

Weitere wichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Volkswirtschaft haben sich – nach der konjunkturellen Dynamik der Jahre 2006 und 2007 – wieder verschlechtert. Weiter steigende Ölpreise und die Aufwertung des Euro, eine mögliche Rückkehr der Inflation, vor allem aber die aktuellen Spannungen im internationalen Finanzsystem infolge der Krise am US-Immobilienmarkt stellen erhebliche Risiken für die weitere Wirtschaftsentwicklung dar. Nachdem die deutsche Volkswirtschaft in 2007 ein reales Wachstum von rund 2,6 % erreichen wird, geht die Prognose des »Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung« für das Jahr 2008 nur noch von einem Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1,9 % (bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt) aus.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat an der verbesserten konjunkturellen Grundstimmung der letzten beiden Jahre kaum partizipieren können. Die Beitragsentwicklung

blieb – bedingt auch durch die kaum gebesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte – deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Branchenspezifische Einflussfaktoren in der **Schaden- und Unfallversicherung** wie der intensive Wettbewerb, der erreichte Grad an Marktdurchdringung oder die Auswirkungen der politischen Reformen wirkten zudem abermals dämpfend auf die Beitragsentwicklung. Der Markt rechnet für das Jahr 2007 daher mit einem erneuten Rückgang des Prämienvolumens um rund 0,4 % (2006: -0,7 %). Für das Jahr 2008 wird von einem Beitragswachstum von +/-0 % ausgegangen.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse vor Schwankungsrückstellung der SVG haben sich im Jahr 2007 deutlich verbessert. Zwar war auch in 2007 ein großes Elementarschadenergebnis (Sturm »Kyrill«) zu verzeichnen, dieses fiel jedoch bezogen auf das Schadenvolumen deutlich geringer aus als das große Hagelereignis im Juni 2006. Für das Jahr 2008 wird entgegen dem Markttrend von einem über dem Marktschnitt liegenden Wachstum bei den Beiträgen ausgegangen. Hierbei spielt die Anhebung des gleitenden Neuwertfaktors um rund 6,5 % eine wichtige Rolle. Bei einem normalen Schadenverlauf – ohne größere Elementarschadenergebnisse – sowie einer nochmals reduzierten Kostenbelastung geht die Gesellschaft von weiteren Verbesserungen in den Ergebnissen sowie der Risikotragfähigkeit aus. Auch für das Jahr 2009 werden weiterhin moderat steigende Beitrags-einnahmen und rückläufige Kosten erwartet. Dies wird zur Stabilisierung der Ergebnisse auf einem zufrieden stellenden Niveau führen.

Die SVG sieht – trotz der verhaltenen Aus-sichten für den Gesamtmarkt – auch in den kommenden zwei Jahren Chancen, ihre regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammen-arbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und den Sparkassenkunden noch mehr zu forcieren.

Auf die **Lebensversicherung** werden von der insgesamt verbesserten, sich allerdings schon wieder abschwächenden Konjunkturer-wicklung auch in 2008 voraussichtlich kaum wachstumsfördernde Impulse ausgehen. Trotz steigender Einkommen werden die privaten Haushalte ihre Zurückhaltung gegenüber län-

gerfristigen Bindungen kaum aufgeben, auch weiterhin dominieren die kurzfristigen, geldna-hen Anlageformen. Aufgrund der Übergangsre-gelung für die in 2009 in Kraft tretende Abgel-tungssteuer könnten sich zudem dämpfende Effekte im Wettbewerb zu Fondsprodukten er-geben. Offen sind auch die Auswirkungen, die sich aus der in 2008 wirksam werdenden Re-form des Versicherungsvertragsgesetzes auf die Geschäftsentwicklung ergeben werden. Riester- und Basis-Rente sollten sich in jedem Fall wei-terhin gut entwickeln; als Sondereffekt kommt die zunächst letzte Beitragsanpassung der Riester-Verträge im Bestand (neue Förderstufe) hinzu. Vor dem Hintergrund hoher regulärer Abläufe und eines nur maßvollen Neugeschäfts-wachstums wird für 2008 für die Lebensversi-cherung ein Beitragswachstum von 2 % erwartet, zumal auch von den ebenfalls der Lebensversi-cherung zuzurechnenden Pensionskassen und Pensionsfonds kaum ein nennenswerter zusätz-licher Wachstumsbeitrag ausgehen wird.

Die SVL sieht – trotz des schwierigen Um-felds – auch für die kommenden Jahre Chan-cen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszu-bauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanz-verbund gilt es, das Neugeschäft weiter zu for-cieren und den Fokus dabei insbesondere auch auf den Bereich der betrieblichen Altersvor-sorge zu legen.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Ein-flussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rech-net die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem nor-malen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Von den Versicherungsgesellschaften des Konzerns wurden im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige und -arten betrieben:

LEBENSVERSICHERUNG	möglicher Anwendungs- bereich ¹
<hr/> <hr/>	
BASISVERSORGUNG	
SV BasisRente (Basisrente)	E
<hr/> <hr/>	
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
SV PrämienRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
<hr/> <hr/>	
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
<hr/> <hr/>	
SV Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
<hr/> <hr/>	
SV Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
<hr/> <hr/>	
SV Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
<hr/> <hr/>	
SV Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
<hr/> <hr/>	
SV Fondsgebundene Rentenversicherung	
SV FondsRente	E
<hr/> <hr/>	
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K
<hr/> <hr/>	

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNG

Lebensversicherung
Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Technische Versicherungen
Einheitsversicherung
Transportversicherung
Extended Coverage-Versicherung
Betriebsunterbrechungsversicherung
Beistandsleistungsversicherung
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sonstige Schadenversicherungen
Allgefahren
Atomanlagen-Sach
Ausstellung
Fahrrad
Filmtheater-Einheit
Garderoben
Jagd- und Sportwaffen
Kraftfahrtgepäck
Kühlgüter
Maschinengarantie
Musikinstrumente
Mietverlust
Reisegepäck
Reiserücktrittskosten
Schlüsselerlust
Übrige Vermögensschaden
Valoren (privat)
Vertrauensschaden
Waren in Tiefkühlanlagen
Übrige Schadenversicherungen

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

AKTIVA

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	52.068		58.929
B. KAPITALANLAGEN			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	449.213		507.173
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	4.787		9.481
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	1.284		–
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	64.411		78.789
4. sonstige Beteiligungen	449.028		458.117
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	65.232		8.756
	584.741		555.144
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.302.384		5.227.909
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	655.929		420.273
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.226.035		1.360.046
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.260.049		5.673.943
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.147.282		4.344.724
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68.346		73.421
d) übrige Ausleihungen	355.118		330.092
	10.830.794		10.422.180
5. Einlagen bei Kreditinstituten	102.380		83
6. Andere Kapitalanlagen	204.348		215.110
	18.321.870		17.645.601
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5.163		5.922
	19.360.988		18.713.840
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN			
	376.993		320.431
D. FORDERUNGEN			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	84.202		93.171
2. Versicherungsvermittler	19.855		18.312
	104.057		111.483
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 10.510 (2.755) Tsd. €	21.648		19.413
III. Sonstige Forderungen	150.952		95.421
davon			
an verbundene Unternehmen: 193 (0) Tsd. €			276.657
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 70 (71) Tsd. €			226.317

AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte	13.673		18.036
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	167.426		246.482
III. Andere Vermögensgegenstände	<u>38.061</u>		<u>36.150</u>
		219.160	300.668
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	249.070		269.508
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>82.661</u>		<u>97.032</u>
		331.731	366.541
G. VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄß § 306 HGB		3.657	7.047
		<u>20.621.254</u>	<u>19.993.774</u>

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	220.285
II. Kapitalrücklage		603.999	568.725
Im Geschäftsjahr gekürzt um verrechneten aktiven Unterschiedsbetrag: 653 (11.542) Tsd. €			
III. Erwirtschaftetes Eigenkapital		149.238	100.285
IV. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		21.418	20.717
		1.003.201	910.012
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	306.942		332.423
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.528		9.494
		298.413	322.929
II. Deckungsrückstellung		14.893.716	14.462.269
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.133.044		1.148.620
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	305.203		322.796
		827.840	825.824
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	1.453.127		1.333.649
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	102		99
		1.453.025	1.333.550
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		447.142	450.373
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	10.114		6.443
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	197		109
		9.918	6.335
		17.930.054	17.401.280
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD			
I. Deckungsrückstellung		373.318	317.613
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		3.675	2.819
		376.993	320.431
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		335.112	315.733
II. Steuerrückstellungen		78.252	92.879
III. Sonstige Rückstellungen		155.697	123.868
		569.061	532.480

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCK- DECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			18.131	16.127
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	533.452			588.512
2. Versicherungsvermittlern	17.080			21.927
		550.532		610.439
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 12.849 (10.366) Tsd. €		31.797		28.020
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.351		5.469
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		119.250		143.667
davon			706.930	787.595
aus Steuern: 11.966 (8.095) Tsd. €				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 12 (1.207) Tsd. €				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 28 (0) Tsd. €				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (412) Tsd. €				
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			16.884	25.849
			20.621.254	19.993.774

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.168.428		1.169.597
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	305.437		275.570
		862.991	894.027
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-4.223		-11.517
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	965		-1.424
		-5.189	-10.093
		857.802	883.934
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		192	150
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		728	805
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	777.640		773.442
bb) Anteil der Rückversicherer	203.368		124.083
		574.272	649.359
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-18.509		35.189
bb) Anteil der Rückversicherer	-18.187		58.035
		-321	22.846
		573.951	626.513
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		3	9
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-3.583	425
		-3.580	435
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		855	1.017
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		310.105	324.457
b) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		76.723	76.492
		233.382	247.966
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		27.877	25.500
9. Zwischensumme		19.078	-15.671
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		3.232	67.363
11. Versicherungstechnisches Ergebnis im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		22.309	51.693

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.533.314		1.574.271
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>19.112</u>		<u>18.275</u>
		1.514.201	1.555.996
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		<u>29.704</u>	<u>36.481</u>
		1.543.906	1.592.477
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		98.739	93.624
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	34		20
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	238		496
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	<u>7.992</u>		<u>9.593</u>
		8.263	10.109
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	33.087		22.332
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>714.342</u>		<u>717.473</u>
		747.429	739.805
c) Erträge aus Zuschreibungen		10.558	63.563
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>60.728</u>	<u>18.441</u>
		826.978	831.918
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		4.378	23.437
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		2.850	351
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.380.759		1.409.807
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>7.409</u>		<u>4.464</u>
		1.373.350	1.405.343
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	4.416		-511
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>595</u>		<u>-26</u>
		<u>3.821</u>	<u>-484</u>
		1.377.171	1.404.858
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-487.153	-519.439
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-856</u>	<u>-2.147</u>
		-488.009	-521.586
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		302.937	331.605
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	115.954		118.123
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>42.991</u>		<u>50.365</u>
		158.944	168.488
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>9.576</u>	<u>12.504</u>
		149.369	155.984
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		23.066	22.065
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		30.233	25.247
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.413	8.689
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen		<u>2.475</u>	<u>3.741</u>
		58.187	59.742
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		1.572	2
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		21.539	26.319
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft		78.068	41.711

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft			22.309	51.693
b) im Lebensversicherungsgeschäft			<u>78.068</u>	<u>41.711</u>
			100.377	93.403
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt				
a) Erträge aus Beteiligungen				
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	101			124
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.521			2.693
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	<u>31.778</u>			<u>10.625</u>
		34.400		13.442
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.660			19.479
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>84.184</u>			<u>77.454</u>
		89.844		96.932
c) Erträge aus Zuschreibungen		15.304		46.311
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		15.635		28.653
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		<u>617</u>		<u>4</u>
			155.799	185.343
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	10.201			5.827
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	12.843			15.587
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.370</u>			<u>291</u>
			25.414	21.705
			130.386	163.637
4. Technischer Zinsertrag			<u>-897</u>	<u>-778</u>
			129.489	162.859
5. Sonstige Erträge			160.588	65.013
6. Sonstige Aufwendungen			<u>247.115</u>	<u>147.078</u>
			-86.527	-82.065
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			143.339	174.197
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag			61.913	86.318
9. Sonstige Steuern			<u>3.243</u>	<u>4.504</u>
			65.157	90.822
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag			78.182	83.375
davon auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis: 1.511 (1.539) Tsd. €				

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

STAND AM 31.12.2005

Ausgabe von Anteilen
Gezahlte Dividenden
Änderungen des Konsolidierungskreises
Übrige Veränderungen
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2006

Ausgabe von Anteilen
Gezahlte Dividenden
Änderungen des Konsolidierungskreises
Übrige Veränderungen
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2007

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zum 31.12.2007 zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 30.615 Tsd. Euro.

Einer gesetzlichen Ausschüttungssperre unterliegen das Gezeichnete Kapital sowie ein Anteil der Kapitalrücklage in Höhe von 569.616 (2006: 533.689; 2005: 510.975) Tsd. Euro.

Weitere Erläuterungen zum Konzerneigenkapital sind im Anhang unter »Konsolidierungsmethoden« sowie unter »Angaben zur Bilanz« vorgenommen worden.

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	212.157	553.178	38.029	803.364	99.473	902.837
	8.128	22.714	0	30.842	0	30.842
	0	0	-19.000	-19.000	-2.260	-21.260
	0	0	0	0	0	0
	0	-7.167	-580	-7.747	-78.035	-85.782
	0	0	81.836	81.836	1.539	83.375
	220.285	568.725	100.285	889.295	20.717	910.012
	8.260	35.927	0	44.187	0	44.187
	0	0	-28.000	-28.000	-586	-28.586
	0	0	-66	-66	22	-44
	0	-653	347	-306	-245	-551
	0	0	76.671	76.671	1.511	78.182
	228.545	603.999	149.238	981.783	21.418	1.003.201

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. OPERATIVER BEREICH		
Periodenergebnis einschließlich anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	78.182	83.375
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	585.336	561.730
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	4.305	20.710
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-132.431	-73.454
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-71.581	-34.092
Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen	14.899	-92.474
Veränderung sonstiger Bilanzposten	64.639	116.640
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	20.353	-5.355
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	563.703	577.080
2. INVESTITIONSBEREICH		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	134.142	27.940
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	-157.036	-153.186
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2.022.750	2.141.967
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.595.671	-2.653.673
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	20.003	5.419
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-73.192	-39.663
Sonstige Einzahlungen	534	0*)
Sonstige Auszahlungen	-10.783	0**)
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-659.254	-671.196
3. FINANZIERUNGSBEREICH		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	44.187	0
Dividendenzahlungen	-28.586	21.260
Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-118	0***)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	15.483	21.260
4. FINANZMITTELBESTAND		
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-80.068	-72.856
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	246.482	319.338
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	506	0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	166.920	246.482
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELBESTANDES		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	167.426	246.482
./i. Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	506	0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	166.920	246.482

*) Im Vorjahr 464 Tsd. Euro unter »Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge« ausgewiesen. **) Im Vorjahr -4.200 Tsd. Euro unter »Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge« ausgewiesen. ***) Im Vorjahr 150 Tsd. Euro unter »Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge« ausgewiesen.

Der saldierte Betrag der im Geschäftsjahr gezahlten bzw. erstatteten Ertragsteuern beläuft sich auf 83.589 (8.940) Tsd. Euro. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist größtenteils auf die SVG zurückzuführen, bei der Vorauszahlungen für 2007 von 32 Mio. Euro und Nachzahlungen für 2006 von 22 Mio. Euro zu leisten waren, während im Vorjahr noch Erstattungen von 2 Mio. Euro anfielen.

Die gezahlten Zinsen betragen 319 (175) Tsd. Euro, die Zahlungen an Minderheitsgesellschafter 625 (2.260) Tsd. Euro. Wie im Vorjahr liegen keine Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der Minderheitsgesellschafter vor.

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften – Handelsgesetzbuch (HGB), Aktiengesetz (AktG), GmbH-Gesetz (GmbHG) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – erstellt. Die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) fand Anwendung.

KONSOLIDIERUNGSKREIS GEMÄSS § 290 HGB

MUTTERUNTERNEHMEN:

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

TOCHTERUNTERNEHMEN:

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)	SVH	98,7
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)	SVH	99,99
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart (SVV)	SVG	100,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart ^{1,2}	SVG SVL	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart ¹	SVL SVG	66,7 33,3
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart ³	SVL	100,0
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart ³	SVG	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH i. L., Kassel ³	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart ³	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt ³	SVG	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden ³	SVL	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ³	SVG SVL	75,0 25,0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i. L., Wiesbaden ³	SVG SVL	83,8 16,2
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart ³	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart ^{2,3}	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel ³	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München (BSÖ)	SVH	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München ³	SVG	51,0
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	SVH	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München ³	SVG	51,0

¹ Die Tochterunternehmen sind gemäß § 264b HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

² In Folge des Erwerbs von zusätzlichen Anteilen im Geschäftsjahr wurden aus den assoziierten Unternehmen Tochterunternehmen.

³ Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN:

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim ¹	SVL	50,0
Helaba-Assekuranz-Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	SVG	50,0
S. V. Holding AG, Dresden	BSÖ	49,0
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster	SVH	49,0
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel ¹	SVG	30,3
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe ¹	SVL	30,0
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	SVL	29,0
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam ¹	SVL	29,0
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald ¹	SVV SVG	19,0 9,0
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden ¹	SVG SVL	12,5 12,5
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim ¹	SVH	23,0
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München ^{1,2}	SVL	21,2
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ¹	SVL	20,6

¹ Die assoziierten Unternehmen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach § 312 HGB einbezogen und demnach unter den »sonstigen Beteiligungen« in der Konzernbilanz ausgewiesen.

² Zugang in 2007

BETEILIGUNGEN:

		Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	6.787 Tsd. €	SVL	37,0
Jahresfehlbetrag 2006:	-1.447 Tsd. €	SVG	12,4
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	5.409 Tsd. €	SVL	45,5
Jahresfehlbetrag 2006:	-1.171 Tsd. €		
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	1.742 Tsd. €	SVL	43,7
Jahresfehlbetrag 2006:	-556 Tsd. €		
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	3.893 Tsd. €	SVL	26,7
Jahresfehlbetrag 2006:	-1.743 Tsd. €	SVG	4,4
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	9.684 Tsd. €	SVL	28,7
Jahresfehlbetrag 2006:	-1.421 Tsd. €		
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	3.098 Tsd. €	SVL	28,0
Jahresfehlbetrag 2006:	-215 Tsd. €		
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	12.937 Tsd. €	SVL	26,1
Jahresfehlbetrag 2006:	-1.671 Tsd. €		
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart ¹			
Eigenkapital per 31.12.2006:	7.677 Tsd. €	SVH	26,0
Jahresüberschuss 2006:	1.000 Tsd. €		

¹ Aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses wurde die Beteiligung zu Anschaffungskosten bilanziert.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konzernabschlussstichtag ist der 31.12.2007, der dem Jahresabschlussstichtag des Mutterunternehmens entspricht. Dies ist der Abschlussstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Tochterunternehmen wurden auf der Grundlage ihrer Jahresabschlüsse konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB zum Zeitpunkt der grundlegenden Erstkonsolidierung (31.12.1994). Für Tochterunternehmen, die zu einem späteren Zeitpunkt erworben wurden, erfolgte die Anwendung der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 2 Satz 1 HGB zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Des Weiteren wurde durch den Erwerb von zusätzlichen Anteilen im Geschäftsjahr aus einem assoziierten Unternehmen ein Tochterunternehmen. Die Anwendung der Buchwertmethode erfolgte in diesem Fall zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist (§ 301 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung wurde ein im Geschäftsjahr entstandener aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 66 Tsd. Euro sowie ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 347 Tsd. Euro mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Zudem ergab sich im Zuge der Veränderung des Minderheitenanteils eine Verringerung in Höhe von 102 Tsd. Euro eines bereits in der Vergangenheit mit der Kapitalrücklage verrechneten passiven Unterschiedsbetrages.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB in den Konzernabschluss einbezogen. Hierbei entstand im Geschäftsjahr ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 551 Tsd. Euro, der mit der Kapitalrücklage verrechnet wurde.

Bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen wurden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet und konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen konsolidiert.

Bei der Zwischenergebniseliminierung wurde von der Erleichterungsmöglichkeit des § 341j Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen gingen vollständig in den Konzernabschluss ein, sofern nicht Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Innerhalb des Konzerns stimmen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden weitestgehend überein. Die vorhandenen Abweichungen in den Einzelabschlüssen sind von untergeordneter Bedeutung, so dass Anpassungen nicht erforderlich sind.

Der im Rahmen der ergebniswirksamen Konsolidierungsbuchungen verwendete Steuersatz beträgt im Geschäftsjahr im Vorgriff auf die ab 01.01.2008 geltende Unternehmenssteuerreform 29,8 %. Dies entspricht dem durchschnittlichen Steuersatz aus Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bzw. generell steuerpflichtigen Gesellschaften mit Sitz im Inland.

Die erfolgswirksame Buchung des aktiven Rückversicherungsgeschäfts mit außerhalb des Konsolidierungskreises stehenden Partnern erfolgt um ein Jahr zeitversetzt.

Sofern Fremdwährungsposten vorlagen, wurden diese unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips mit den Devisenkursen zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Bewertungsmethoden Aktiva

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen sowie der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Die Bewertung der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte nach der Equity-Methode. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere fest- und nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wurde er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Aus unterschiedlichen Anschaffungszeitpunkten resultierenden unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Die in dieser Position ausgewiesenen strukturierten Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Inhaber von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der stillen Beteiligungen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten bilanziert. Die hierin enthaltenen strukturierten Produkte wurden ebenfalls mit dem Nennwert bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die fälligen **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**, die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **sonstigen Forderungen** sowie **Vermögensgegenstände** wurden mit den Nominalwerten angesetzt. Die noch nicht fälligen Ansprüche wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend den Geschäftsplänen aktiviert. Gegebenenfalls wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, die mit Ausnahme der entgeltlich erworbenen Bestandswerte um steuerlich zulässige Abschreibungen vermindert wurden. Die entgeltlich erworbenen Bestandswerte werden analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau degressiv bzw. linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten sind mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Bewertungsmethoden Passiva

Die Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte gemäß § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB gegenüber den Einzelabschlüssen unverändert.

Die Rückstellung für **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde grundsätzlich unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns und der steuerlichen Vorschriften für jeden Vertrag einzeln ermittelt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgte grundsätzlich für jede Versicherung einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, im Leben-Neugeschäft nach den Verordnungen bzw. Empfehlungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV), beim Altbestand nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für bekannte Versicherungsfälle grundsätzlich einzeln ermittelt. Darüber hinaus wurde aufgrund von Erfahrungswerten bzw. mit Hilfe von versicherungsmathematischen Reservierungsverfahren (Chain-Ladder-Methode) für unbekannte Schäden eine Spätschadenrückstellung gebildet. Sie beinhaltet auch eine Teilrückstellung für aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 erhöhte Rückkaufwerte, die mit der Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Inanspruchnahme bewertet wurde.

Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen wurden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen gemäß den Aufgaben der Vorversicherer passiviert; ggf. wurden aufgrund von Erfahrungswerten Erhöhungen vorgenommen.

Die auf die Rückversicherer entfallenden Anteile wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen angesetzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgte anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die **Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft** wurde gemäß § 341e Abs. 2 Satz 3 in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet.

Eine **Stornorückstellung** wurde in Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos gebildet.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Bewertung der **Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde grundsätzlich nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Mit der **Anhebung des Rechnungszinses** für die Berechnung der Pensionsrückstellungen sowie der Rückstellungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Jubiläen von 4,25 % im Vorjahr

auf 4,5 % im Geschäftsjahr wurde dem Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus im Geschäftsjahr Rechnung getragen. Dies hat eine Ergebnisverbesserung vor Steuern in Höhe von insgesamt 8,2 Mio. Euro zur Folge

Die Ermittlung der Wertansätze der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rentenverpflichtungen wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Der **technische Zinsertrag** enthält im Wesentlichen Zinszuflüssen zur Rentendeckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV übertragen wurden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung des Konzerns gegenüber dem Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist in Höhe von insgesamt 3,0 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungs- und Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 471,9 Mio. Euro, die teilweise in Fremdwährung vorliegen.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 78,2 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,4 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 161,8 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 497,6 Mio. Euro und aus Short Put Options in Höhe von 26,0 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen – Namensschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 120,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 10,7 Mio. Euro.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 6,1 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 14,8 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 139,4 Mio. Euro

Des Weiteren hat sich die Gesellschaft gegenüber einem Kreditinstitut mit 32 Tsd. Euro zur Zahlung verpflichtet, falls es zu einem Kreditausfall kommen sollte.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15.3.2007 die Auffassung vertreten, dass Entgeltumwandlungsvereinbarungen, die gezeilmerte Tarife vorsehen, wegen einer fehlenden Wertgleichheit zwischen dem umgewandelten Entgelt und der damit begründeten Versorgungsanwartschaft grundsätzlich unwirksam sind. Da gegen das Urteil Revision eingelegt wurde, ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht rechtskräftig. Die Gesellschaft hat zugunsten eventuell betroffener Arbeitgeber eine entsprechende Haftungsfreistellung in Höhe von 29 Tsd. Euro erklärt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die SVH für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaften von Konzernunternehmen bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Weiterhin besteht bei einem Konzernunternehmen aufgrund seiner Mitgliedschaft in den Vereinen »Verkehrsoferhilfe e.V.« und »Deutsches Büro Grüne Karte e.V.« die Verpflichtung, die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Die SVG haftet als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, die als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Außerdem haftet sie als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Der Schaden-/Unfallversicherer hat zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, Wiesbaden, aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassenversicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 48,0 Mio. Euro verpfändet. Zum Nominalwert von 42,0 Mio. Euro wurde aus dem gleichen Grunde ein Wertpapierdepot an die Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel, verpfändet.

Das Mutterunternehmen hat zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns ein Wertpapierdepot mit Anteilen an einem Spezialfonds im Wert von 10,2 Mio. Euro verpfändet.

UNTERNEHMENSVERTRÄGE

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungsvertrag.

Weiter besteht zwischen der SVG und der SV-Service-GmbH, Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt, ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag sowie mit der SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart, ein Ergebnisabführungsvertrag, der im Geschäftsjahr 2008 gekündigt werden soll.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2007

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND
BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN
GRUNDSTÜCKEN**

**B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
UND BETEILIGUNGEN**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
 4. Sonstige Beteiligungen
 5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
 6. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
 7. Summe B. III.
-

INSGESAMT

Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
58.929	0	10.014	0	0	0	16.875	52.068
507.173	0	4.940	0	41.856	0	21.044	449.213
9.481	0	2.800	-7.425	106	36	0	4.787
0	0	150	1.283	149	0	0	1.284
78.789	-31.811	18.560	0	1.350	2.697	2.475	64.411
458.117	7.901	100.093	7.425	121.189	445	3.765	449.028
8.756	20.284	35.432	832	73	0	0	65.232
555.144	-3.626	157.036	2.115	122.866	3.179	6.240	584.741
5.227.909	0	642.117	0	584.123	22.940	6.460	5.302.384
420.273	0	278.265	0	32.409	425	10.624	655.929
1.360.046	0	11.478	0	146.318	2.014	1.184	1.226.035
5.673.943	0	1.311.113	56.500	781.507	0	0	6.260.049
4.344.724	0	203.878	-76.500	324.820	0	0	4.147.282
73.421	0	15.769	0	20.845	0	0	68.346
330.092	0	17.381	17.885	10.240	0	0	355.118
84	1.700	100.680	0	84	0	0	102.380
215.110	0	500	0	11.262	0	0	204.348
17.645.601	1.700	2.581.181	-2.115	1.911.608	25.380	18.268	18.321.870
18.766.848	-1.926	2.753.170	0	2.076.330	28.558	62.427	19.407.893

GRUNDSTÜCKE

Konsolidierte Unternehmen nutzten im Rahmen ihrer Tätigkeit eigene Grundstücke und Bauten mit einem Buchwert von 179.549 Tsd. Euro.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 9.823 Tsd. Euro gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB enthalten.

ÜBRIGE AUSLEIHUNGEN

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Namensgenussscheine und Mitarbeiterdarlehen.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

ANGABEN FÜR ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 11 HGB

(unkonsolidierte Werte)	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €
II. 3. Beteiligungen	98.390	87.769
III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.837.863	1.833.118
2. Inhaberschuldverschreibungen	176.626	168.665
4. a) Zero-Bonds in den Namensschuldverschreibungen	63.329	62.692
b) Zero-Bonds in den Schuldscheinforderungen	30.301	26.630

Nach den derzeit vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von den positiven Renditeerwartungen im Bereich der Beteiligungen und im Bereich der Investmentanteile.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, so dass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Ein Abschreibungserfordernis ergibt sich in soweit nicht.

Gesonderte Angaben zu Hypothekendarlehen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nicht erforderlich, da diese nicht als Finanzinstrumente im Sinne von § 1 Abs. 11 KWG betrachtet werden.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short Put Optionen mit einem Nominalwert von 26.000 Tsd. Euro; die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 260 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 21 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap bildet eine Bewertungseinheit mit einem Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 10.000 Tsd. Euro. Diese Bewertungseinheit wird mit Hilfe des Programms »LBBW Derivatkalkulator 2.0« bewertet. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Die Bewertungseinheit hat einen positiven Zeitwert von 10.931 Tsd. Euro.

Außerdem befinden sich Forward Receiver Swaps in Höhe von nominal 440.000 Tsd. Euro im Bestand, deren Wert sich analog zu den Zinsswaps ergibt. Die Forward Receiver Swaps haben einen positiven Zeitwert von 13.877 Tsd. Euro.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus Vermögenswerten in US-Dollar befinden sich vier Devisentermingeschäfte im Bestand. Die Termingeschäfte weisen per Saldo einen Nominalwert von 89.600 Tsd. US-Dollar auf und werden mit den zum Bewertungsstichtag vorherrschenden Devisenterminkursen bewertet. Die Termingeschäfte haben in Summe einen positiven Zeitwert von 2.258 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in

Höhe von nominal 480.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardwapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein negativer Zeitwert in Höhe von 24.506 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 60.000 Tsd. Euro enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden und bei denen eine Stille Last in Höhe von 3.619 Tsd. Euro besteht.

ANDERE KAPITALANLAGEN

Bei den anderen Kapitalanlagen handelt es sich um stille Beteiligungen.

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen aus dem Bereich der Lebensversicherung.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind u. a. Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 78.688 Tsd. Euro enthalten.

VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄß § 306 HGB

Es wird der aufgrund von Ergebniseliminierungen zu hoch ausgefallene Steueraufwand aus dem Geschäftsjahr oder früheren Geschäftsjahren abgegrenzt.

PASSIVA

GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital hat sich in Folge der Kapitalerhöhung gegen Bareinlage von 220.285 Tsd. Euro um 8.260 Tsd. Euro auf 228.545 Tsd. Euro erhöht.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Erhöhung der Kapitalrücklage von 568.725 Tsd. Euro auf 603.999 Tsd. Euro ist auf den saldierten Effekt aus der im Geschäftsjahr vorgenommenen Kapitalerhöhung sowie der Verrechnung mit den Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung und der at Equity-Bilanzierung zurückzuführen.

ERWIRTSCHAFTETES EIGENKAPITAL

Das Erwirtschaftete Eigenkapital umfasst im Wesentlichen die Gewinnrücklagen sowie das im Geschäftsjahr erzielte Konzernjahresergebnis und hat sich wie folgt entwickelt:

	Tsd. €
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2006	100.285
- Gezahlte Dividenden	28.000
+ Sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	282
+ Konzernjahresüberschuss 2007	78.182
- Anteile Dritter am Konzern-Jahresüberschuss 2007	1.511
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2007	149.238

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB) - BRUTTO

Der Bilanzwert setzt sich wie folgt zusammen:

	Tsd. €
RfB für das Lebensversicherungsgeschäft	1.451.850
RfB für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft	1.278
Gesamte RfB	1.453.127

Die **RfB für das Lebensversicherungsgeschäft** entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.332.202
Entnahme für die Versicherungsnehmer	187.411
Zuführung zulasten des Jahresergebnisses	302.937
Sonstige Zuführungen	4.122
Bilanzwert Geschäftsjahr	1.451.850

Von dem zum 31.12.2007 ausgewiesenen Betrag entfallen auf

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	170,7
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	59,0
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b))	494,7

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Rückstellung Altersteilzeit	38.052	34.349
Rückstellung Provisionen	35.554	29.536
Rückstellung für Sonderrisiken aus anhängenden bzw. bevorstehenden Rechtsstreitigkeiten	13.218	12.625
Rückstellung Sozialplan	12.578	11.817
Rückstellung Beihilfe	11.121	0
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzzeitguthaben	8.567	5.302
Rückstellung Gebäudesanierung	8.244	7.930
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	5.649	5.055
Rückstellung Erfolgsbeteiligung	5.526	4.896

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Es bestehen keine Konzernverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 15.081 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Lebensversicherungsgeschäft	1.533.314	1.574.271
Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft	1.115.301	1.115.830
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	53.127	53.766
	2.701.742	2.743.868

HERKUNFT DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Inland	2.648.480	2.689.863
Übrige Mitgliedsstaaten der EU sowie andere Vertragsstaaten des Abkommens über den europäischen Wirtschaftsraum	135	239
Drittländer	0	0
	2.648.615	2.690.102

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Gewinne aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beliefen sich brutto auf 7,9 % und netto auf 12,4 % des jeweils entsprechenden Vorjahres-Bilanzwertes der Rückstellung.

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 201.937 Tsd. Euro und auf Verwaltungsaufwendungen 267.112 Tsd. Euro.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter i. S. v. § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	225.247	212.625
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter i. S. v. § 92 HGB	5.061	5.109
3. Löhne und Gehälter	182.053	174.799
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	38.251	37.758
5. Aufwendungen für Altersversorgung	17.607	20.401
6. Aufwendungen insgesamt	468.219	450.692

STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Im Geschäftsjahr 2007 fiel ein saldierter latenter Steueraufwand in Höhe von 3.390 (8.639) Tsd. Euro an, der sich aus einem latentem Steueraufwand von 3.520 (9.295) Tsd. Euro und einem latenten Steuerertrag von 130 (656) Tsd. Euro zusammensetzt.

SONSTIGE ANGABEN

FINANZIELLE BEZIEHUNGEN ZU ORGANEN

Bezüge der Vorstände	2.226 Tsd. €
Bezüge der Aufsichtsräte/Beiräte	405 Tsd. €
Bezüge der ehemaligen Vorstände	2.097 Tsd. €
Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstände	15.308 Tsd. €
Kreditforderungen an Aufsichtsräte/Beiräte	435 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	31 Tsd. €
Durchschnittliche Verzinsung	4,98 %
Kreditforderungen an Vorstände	0 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	0 Tsd. €

MITARBEITER

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 2.810 Innendienst-Mitarbeiter und 777 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 233 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst (218) und im Außendienst (15) beschäftigt.

Stuttgart, 15. April 2008

SV Sparkassenversicherung
Holding Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Dr. Stefan Korbach



Gerhard Müller



Prof. Michael Scharr



Dr. Michael Völter



Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der SV Sparkassenversicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Eigenkapitalspiegel und Kapitalflussrechnung – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unter-

nehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 9. Mai 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Gehring
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:
Dr. Cantz'sche Druckerei
Zeppelinstraße 29-32
73760 Ostfildern Kemnat

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

